



entel ist auch für die Hotellerie interessant.

RossFoto/Dana Krimmling/sanjon.ch

«Im Bündnerland noch stiefmütterlich»

Im Kanton Graubünden gibt es zahlreiche pferdetouristische Angebote. Doch es hapert bei der Vermarktung. Mit einer Interessengemeinschaft will man nun Abhilfe schaffen.

DANIEL STAMPFLI

Von Schlittenfahrten über geführte Ausritte bis zu mehrtägigen Trekkingtouren reicht die pferdetouristische Angebotspalette im Kanton Graubünden. Doch im Vergleich zu anderen Tourismusdestinationen wie dem Schweizer Jura, Deutschland, Österreich und Frankreich (siehe Text Seite 6) hinkt der Kanton Graubünden bezüglich Organisationsgrad und Vermarktungsstrukturen weit hinterher.

Um die Situation künftig zu verbessern, wurde die Interessengemeinschaft (IG) Pferdetourismus Graubünden gegründet. Ziel ist die Vermarktung und Verknüpfung bestehender Angebote sowie die bessere Ausschöpfung des Potenzials des Pferdetourismus im Kanton Graubünden. «Bisher fehlt eine übergeordnete Organisation, um den Pferdetourismus zu

bündeln, Produkte zu entwickeln und diese zu vermarkten», erklärt Andreas Hochuli, Dozent an der Berner Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL, das Manko. Die HAFL gehört zur Trägerschaft der IG Pferdetourismus Graubünden. «Das Thema Pferdetourismus wird im Vergleich zum Segment Mountainbiking stiefmütterlich behandelt», so Hochuli. Es seien zwar viele gute Angebote vorhanden, diese seien aber nicht sichtbar.

Verhandlungen mit hotelleriesuisse Graubünden

Künftig wird eine Vernetzung mit Hotellerie und Gastronomie angestrebt. Laut Hochuli sind Packages unter Einschluss von Hotelübernachtungen und Gastronomieleistungen auf bestimmten Routen geplant, etwa auf einem Ausritt vom Unterengadin ins

Die Nachfrage nach Angeboten sei generell sehr gross. So seien die Betriebe des Unter- und Oberengadins in der Sommersaison ausgebucht. Oktober bis Februar sei ausser bei den Kutschereibetrieben mehrheitlich Flaute. «Deshalb versuchen wir, pferdetouristische Angebote im Schnee zu pushen.»

Um die richtigen Angebote und Vermarktungsmassnahmen lancieren zu können, wurden im Mai 2017 die Betriebe mit pferdetouristischen Angeboten befragt. Noch bis im September findet eine Kundenbefragung statt. Ende Oktober/Anfang November sollten sämtliche Ergebnisse vorliegen. Bei den qualitativen Interviews in den Betrieben resultierte laut Hochuli klar das Bedürfnis nach einer eigenen Internetseite für den Pferdetourismus. Weiter müssten Graubünden Ferien (GRF) sowie die regionalen Tourismusorganisationen eingebunden werden. Mit GRF seien schon Gespräche geführt worden. «Es wurde uns zu-

«Diese Leute muss man abholen, was bisher überhaupt nicht geschieht.»

Andreas Hochuli
Dozent an der HAFL in Zollikofen

gesichert, dass GRF in der zweiten Projektphase ab November 2017 dabei sein werde, wenn es um die Schaffung konkreter Produkte gehen wird», so Hochuli. Gefordert wird, dass auch Schweiz Tourismus diese Angebote vermarktet, so wie es etwa Austria Ferien tut.

Integration ins Segmentmarketing von Schweiz Tourismus

«Die Angebote rund um den Pferdetourismus zielen auf das grösste Gästesegment «Nature Lovers», welches von Schweiz Tourismus aktiv beworben wird», sagt Samuel Zuberbühler, Manager Marketing Sommer bei Schweiz Tourismus (ST). «Wir sehen deshalb eine passende Integration ins Segmentmarketing, denn mit dem Pferd erlebt man die Natur noch intensiver», so Zuberbühler. Die aktuelle Sommerkampagne «Die Natur will dich zurück» fokussiere sich genau auf dieses Segment. Aus diesem Grund seien bereits

Trägerschaft Die IG Pferdetourismus ist breit abgestützt

Die Trägerschaft der IG Pferdetourismus Graubünden setzt sich aus folgenden Partnern zusammen: Agrotourismus Graubünden, Pferdezucht-Genossenschaft Graubünden, Schweiz Tourismus, Schweizerischer Freibergerverband, Landwirtschaftsbetriebe des Kantons Graubünden mit Pferdehaltung, private Reiställe, Kutschereibetriebe, Reitverein Davos, Kompetenzgruppe «Agrarmarketing» der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften in Zollikofen. dst

heute pferdetouristische Angebote auf MySwitzerland.com online.

Im Frühjahr 2018 sollte der Schlussbericht mit Vorschlägen zu neuen Produkten und Dienstleistungen vorliegen. Danach beginnt die Umsetzungsphase. «Längerfristig verfolgen wird das Ziel, in der Schweiz für den Pferdetourismus eine nationale Dachorganisation nach dem Modell «Deutschland Pferd» zu schaffen», erklärt Andreas Hochuli weiter.

«Für uns wäre es wichtig, wenn das im Bündnerland zu entwickelnde Angebot – sofern erfolgreich – später auch in anderen Regionen oder sogar national umgesetzt werden könnte», sagt Andreas Allenspach, Geschäftsführer Agrotourismus Schweiz. «Da auch beim Entscheid zugunsten von Kinderferien ohne Elternbegleitung Pferde eine wichtige Rolle spielen, werden wir Ende Jahr zusammen mit dem Schweizerischen Freibergerverband ein Sondermagazin zum Thema «Pferde im Agrotourismus» herausgeben», so Allenspach. Agrotourismus Schweiz erhalte sehr viele Anfragen betreffend Reitmöglichkeiten. «Wir sind überzeugt, dass Reiten als touristisches Angebot im Trend ist», erklärt der Agrotourismus-Schweiz-Geschäftsführer weiter.

Jura Konsequenter Ausbau

Am 8. Oktober 2017 wird der erste Reitweg mit einer Länge von 100 Kilometern von Soubay bis St-Ursanne im Clos-du-Doubs eingeweiht. Möglich ist auch das Absolvieren kürzerer Teilstrecken von 15 bis 30 Kilometern. Bis Ende 2021 sollen sieben weitere Reitwege geschaffen werden und damit das Netz der Pferdewege im Jura und Berner Jura ergänzt werden. Die acht Parcours werden zusammen eine Strecke von rund 700 Kilometern bilden und den Zugang zu zahlreichen durch regionale Landwirte realisierten touristischen Infrastrukturen erleichtern. Dieses Projekt, das etwas mehr als eine Million Franken kostet, wird durch die

Eidgenossenschaft, die Kantone Bern und Jura sowie Eigenmittel finanziert. Die Schweizer Berghilfe unterstützt das Projekt mit 150 000 Franken. «Dieses Projekt unterstützt die Pferderasse der Freiburger in ihrem angestammten Gebiet, schafft Zusatznutzen für die Partner und betreffenden Dienstleister und bietet zahlreiche Arbeitsstellen», hält Charles-André Ramseier, Freiwilligenexperte bei der Schweizer Berghilfe, in einer Medienmitteilung fest.

Seit 1999 existiert der Verein der Reitwege in den Freibergen (AREF). Sein Ziel ist das Ermöglichen von sicheren und pferdegerechten Reitwegen durch die Freiberge für Reiter und Pferd.

Dies in Absprache und Zusammenarbeit mit Gemeinden und den betroffenen Grundbesitzern. Das Netz umfasst zurzeit über 250 Kilometer Reitwege.

Neben der Schaffung der erwähnten Reitwege unterstützt das Projekt Marguerite finanziell die Schaffung von sechs individuellen agritouristischen Infrastrukturen. Drei davon wurden im Frühjahr 2017 eröffnet: die Schaffung von drei Ferienwohnungen für die Familie Cuenin aus Epauvillers; der Laden «Les plaisirs du terroir» in Courcelon für die Familie Lachat, fünf Gästezimmer und bessere Arbeitsstrukturen für die Alpwirtschaft Bois-Raiguel in Courtelary.

14 Tage Das Wichtigste aus der Branche

alle News auf htr.ch



Saas Fee/Andre Kremmer



print screen/google maps/htr



zvg



swiss-image/jost von Allmen



ST/Gian Marco Castelberg & Maurice

tourismusdestination Neue Strukturen für den Saaser Tourismus

Basierend auf dem neuen Tourismusgesetz des Kantons Wallis haben die vier Saastalgemeinden beschlossen, alle touristischen Aufgaben zusammenzuführen: Sie gründeten die Saastal Tourismus AG (STAG). Auf den 1. November 2017 übernimmt die STAG alle Aufgaben einer modernen und effizienten Tourismusorganisation. Die neuen Aktionäre sind die vier Saastalgemeinden, die Saastal Bergbahnen AG, die Bergbahnen Hohnsaa AG sowie der Verein Saas-Fee/Saastal Tourismus für die Interessenvertretung.

hotelschule I Stadt Thun will bei der Hotelfachschule nicht sparen

Der Regierungsrat schlägt im Rahmen seines Entlastungspakets 2018 vor, bei der Hotelfachschule Thun (HFT) im Jahr 2020 zuerst 500 000 Franken und ab 2021 eine Million Franken pro Jahr zu sparen. Damit würde das Schulbudget von rund 4,5 Millionen Franken um über 20 Prozent gekürzt. Die Stadt Thun und ein Unterstützungskomitee wehren sich nun gegen die geplanten Sparmassnahmen bei der HFT. Mehrere Grossratsmitglieder wollen mit einem Vorstoss den Verzicht auf die Massnahme erwirken.

hotelschule II Neue Kooperation zwischen der EHL und der CEIBS

Die Ecole hôtelière de Lausanne (EHL) und die China Europe International Business School (CEIBS) arbeiten in Zukunft zusammen. Das Ziel der Kooperation ist der Aufbau eines gemeinsamen Hospitality-Managementprogramms. Der neue Abschluss wird ab Mai 2018 angeboten, wobei die Kurse jeweils in der Schweiz, in Shanghai und in weiteren Städten im asiatisch-pazifischen Raum durchgeführt werden. Die Absolvierenden erhalten zwei Diplome, je eines von der CEIBS und der EHL.

logiernächte I Asiatische Gäste sorgen für mehr Logiernächte

Die Schweizer Hotellerie verzeichnete von Januar bis Juli 2017 insgesamt 21,9 Millionen Logiernächte, das ist ein Anstieg von 4,6 Prozent im Vergleich zur Vorjahresperiode. In den ersten sieben Monaten gingen 9,9 Millionen Logiernächte auf das Konto von Gästen aus der Schweiz (+3,8 Prozent). Bei den ausländischen Gästen fiel der Anstieg mit 5,2 Prozent stärker aus. Sie übernachteten 12 Millionen Mal in Schweizer Hotels. Touristen aus Asien verzeichneten mit 14,3 Prozent das stärkste Wachstum.

logiernächte II Parahotellerie wuchs stärker als Hotellerie

Jugis, Campingplätze und Ferienwohnungen erfreuen sich einer steigenden Beliebtheit in der Schweiz. In der ersten Jahreshälfte ist die Zahl der Übernachtungen in diesen Unterkünften stärker gestiegen als in der klassischen Hotellerie. Insgesamt wurden in der Parahotellerie von Januar bis Juni 2017 7,8 Millionen Übernachtungen gezählt. Das sind knapp 10 Prozent oder 700 000 Logiernächte mehr als letztes Jahr. Die Campingplätze verzeichneten mit einer Zunahme von 42 Prozent den stärksten Anstieg. og